

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 22. Juni 1884.

№ 71.

Zum Johannisfest 1884.

Vierhundert Jahr' sind's, daß zu Mainz ein Gutenberg die Kunst erzeugte,
Die Licht trug durch die ganze Welt, die geist'ge Finsternis verschuchte;
Des Wissens Licht, mit Gutenberges Kunst aufs innigste verbündet,
Es weckte schöpferisch neues Licht, wo es nur immer ward verkündet.
— Und dennoch ist auf Erden heut' in Dunkel manches noch gebunden,
Doch sprach nach vier Jahrhunderten seit Gutenberges Kunst erfunden
Der Dichter bei Betrachtung der Gesellschaft aus die bitt're Klage:
„Vom Rechte, das mit uns geboren, von dem ist leider nie die Frage.“
Dieweil der Menscheng Geist gar kühn am Himmel forschte Sonn' und Sterne,
Verblieb der Menschheit immer noch das nächste in der weit'sten Ferne,
Und wollte zu dem nächsten hin, dem Menschenrecht, der Mensch sich wenden,
Kunst Gutenbergs, da durftest du oft leuchten nicht, du mußt'est — blenden.

Vierhundert Jahr' trug Gutenbergs erhabne Kunst des Lichtes Strahlen
In Hütte und Palast und doch — wer wollte das Erstaunen malen,
Das vieler Herzen faßte, als ein großer Geist, der's durfte wagen,
Jüngst frank und frei der Nation mit trockenem Tone konnte sagen:
„Dem Menschen soll, was ihm gebührt, ihm soll das Recht auf Arbeit werden!“
Fürwahr, es schien, als fürchte man, nun fürz' der Himmel auf die Erden,
Die Federn knirschten ins Papier, es rasselten die Druckerpressen
Und tausend Stimmen zeichneten das Wort als Irrlehr' und vermessen.

Das Recht auf Arbeit, ward es nicht uns schon mit der Geburt gegeben?
Das Recht auf Arbeit, ist es nicht Bedingnis für das Recht zu leben?
Das Recht auf Arbeit, ist es nicht im Brauche schon seit Olym's Zeiten?
Was ist da neues, schreckliches daran? Was gibt's da zu bestreiten?
Mußt' darum durch Jahrhunderte des Wissens helle Fackel brennen,
Daß man sich heute scheuet ein ganz selbstverständlich Recht zu nennen?

— Ach leider ward dies Rechtes Sein zum hohlen Scheine umgewandelt:
Was eh'mals Recht, ist heut' nur Glück. Und wenn es sich nun darum handelt
Den Schein zum Sein zu wandeln und das Arbeitsrecht neu zu erschaffen,
Bedarf es höherer Gewalt, bedarf's des Staates mächt'ger Waffen;
Doch die zu rufen, ist Vergeh'n an denen, die im Glück'e sitzen,
So lehrt die Akerweisheit und sie läßt tausend Federn spizen
Der Welt dies zu verkünden, und des Staatsmanns Wort zu drehn, zu deuteln,
Verschwendet Druck sie und Papier und Geist und Geld aus vollen Beuteln.
— Was ist doch nach Jahrhunderten aus Gutenberges Leuchte worden!
D daß ein Geist erschien, der sie recht läuterte, daß aller Orten
Sie Licht nur, mildes Licht und Trost und echte Menschenliebe trüge,
Daß Menschentum und Menschenrecht bald siegten über Trug und Lüge!

Ob je ein solcher Geist erscheint? Wer weiß es. Wir, des Meisters Jünger,
Wir wollen treulich schaffen, daß die Presse nur des Lichtes Bringer;
Und daß ein so gefürchtet Recht auch wirklich treten könn' ins Leben
Dhn' daß der Staat in Trümmer geht, woll'n wir dem Land ein Beispiel geben:
Das Arbeitsrecht, das wir uns selbst in unserem Verein gegründet,
Woll'n ausbau'n wir, damit bei uns der Darbende stets Hilfe findet,
Damit das Land seh', daß das Recht auf Arbeit doch in einer Sphäre
Noch lebt und einst zur Wirklichkeit doch werde was jetzt nur Schimäre.

D. N.

Technisches.

Bei der großen Bedeutung, welche in neuester Zeit die Herstellung von Druckflächen mittels Lithung, mit und ohne Hilfe der Photographie, erlangt hat, wird allen denen, welche sich mit derselben befassen oder vertraut machen wollen, ein Handbuch willkommen sein, das den Gegenstand rein vom Stand-

punkte des Praktikers aus behandelt. Ein solches ist die neu erschienene „Grammatik der Chemigraphie nebst Lexikon des Nützlichen und Wissenswerten auf chemigraphischem Gebiete, herausgegeben von Louis Verndt, Zeichner, Holzschneider und Chemigraph. Mit vielen Text- und Probe-Illustrationen. Leipzig, Verlag von Moritz Schäfer, 1884.“ Der Verfasser, Teilhaber des Ateliers für Zeich-

nung, Zinkätzung und Holzschnitt von A. Knobloch & L. Verndt in Leipzig, ist mit den verschiedenen Zeichnungsmanieren wie auch mit den Anforderungen, welche der Buchdruck an die Druckplatten stellt, auf das genaueste vertraut und hat in der Praxis des Lithens und aller mit demselben verknüpften Manipulationen eine erfolgreiche Thätigkeit hinter sich, dies befähigt ihn denn mehr wie die gelehrten Theoretiker, die den Gegenstand bisher behandelt, dem Laien eine Anleitung zum Studium zu bieten, die ein erfolgreiches Anwenden des Gelernten in der Praxis garantiert. In dem knapp und verständlich geschriebenen und zweckmäßig illustrierten Werkchen wird der Lernende zuerst über das Zeichnen für die Chemigraphie und Photo-Chemigraphie und die zweckmäßigste Einrichtung der Lithwerkstatt unterrichtet und ihm hierauf das Umdrucken, die photographische Reproduktion der Originale und das eigentliche Lithen aufs sorgfältigste, immer auf Grund praktischer Erfahrungen, erläutert. Eine Anzahl Probe-Illustrationen veranschaulichen die verschiedenen Arten der Herstellung der Zeichnungen für die zu ätzenden Platten. Den zweiten Teil des Werkes bildet eine lexikalische Aufzählung des Wissenswerten aus der Chemigraphie nebst Inhaltsverzeichnis dazu; letzteres fehlt merkwürdigerweise beim ersten (Haupt-) Teil des Werkes. Das Buch, das sich auch durch einen zivilen Preis (4 Mt.) auszeichnet, ist allen denen, welche die Zinkätzung studieren wollen oder mit geätzten Druckplatten zu thun haben, zu empfehlen.

* * *

Die Typographischen Jahrbücher besprechen im Leitartikel des V. Heftes unter dem Titel „Ein graphisches Meisterstück“ den Leipziger Buchhändler-Ausstellungskatalog in der Ueberschrift synonymem Sinne und bieten in der Rubrik Technische Rundschau wieder eine große Mannigfaltigkeit an Wissenswerten; u. a. werden Stellung und Umrisse der Illustrationen, die Abnutzung der Schriften, die Matrizenstanzmaschinen (pessimistisch) besprochen, an Neuheiten ein vom Faktor Engelhardt in Neuditz konstruierter Halter für aus den Realen herausgezogene Schreibretter, eine Rotations-Schön- und Widerdruckmaschine von Otto Hampel in Hannover, ein pneumatischer Bogenanleger von Frederik Hoyer in Liverpool, ein automatischer Bogenanleger von Josef Hesse in Fürth, ein hydraulischer Fernschreibapparat von M. Th. Meele erläutert und über Englische Walzenmasse, Luftschlängen beim Walzengießen, Bäckers Stereotypie-Apparat, die Papierstereotypie, Druckflächen aus Glas und die Beseitigung von Flecken aus Papier mehreres Interessante mitgeteilt. An Schriftproben enthält das Heft eine moderne Gotisch und eine Einfassungs-Novität von Flinsch und eine Original-Schwabacher von Benj. Krebs Nachfolger, beide in Frankfurt a. M., als Kunstdruckbeilage eine hübsche farbige Einladungskarte aus der Offizin der Jahrbücher.

Korrespondenzen.

H.-s. Düsseldorf. (Bezirksversammlung in Düsseldorf am 25. Mai nachmittags 4 Uhr.) Die Versammlung wurde vom zweiten Vorsitzenden eröffnet; derselbe gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der in diesem Jahr aus unsrer Mitte durch den Tod geschiedenen Kollegen B. Gauzier (Düsseldorf), W. Johannsohn und H. Göbels (M.-Glabach), welche letzterer sich durch verschiedene Vertrauensstellungen während einer Reihe von Jahren besonders um den U. V. verdient gemacht, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung gab Vorsitzender zu Punkt 1 eine Uebersicht über das verlossene erste Quartal, welcher sich ein Bericht des Kassierers für dieselbe Zeitdauer anschloß. Nach letztem ergab sich für alle Kassenzweige eine Einnahme von 1490,55 Mk. und eine Ausgabe von 734,37 Mk., es wurde somit ein Ueberschuß von 756,18 Mk. an den Gauvorfteher eingesandt. Krank waren 11 Mitglieder 29 Wochen 2 Tage, nämlich der J. K. K. angehörend; konstitutionslos 6 Mitglieder 28 Wochen 3 Tage, davon 2 nach § 1 unterflüßt. Neu eingetretene waren 5, zugereist 15, abgereist 9, gestorben 2 Mitglieder. Der Mitgliederstand betrug am Ende des 1. Quartals 110. Zu Punkt 3 der Tagesordnung hielt der Gauvorfteher Herr Kleebauer einen Vortrag über das verlossene Geschäftsjahr. Derselbe verbreitete sich zunächst über den Verein im allgemeinen und führte aus, daß derselbe erfreulicherweise nicht nur an Mitgliedern wachse, sondern auch das Interesse der Behörden und des Publikums immer mehr erwecke. Leider aber scheine mit dem Wachsen der Mitgliederzahl auch ein Wachsen der Ausgaben Hand in Hand zu gehen, doch gelte dies augenblicklich nur von der Allgemeinen Kasse, bei welcher nach der letzten Rechnung ein Rückgang im Kassenbestande zu verzeichnen sei. Die J. K. K. hingegen stehe sehr gut, weshalb eine baldige Erhöhung der Unterstützung von 7 auf 8 Mark zweckmäßig erscheine. Betreffs der J. K. K. war Redner der Ueberzeugung, daß dieses Institut jetzt lebensfähig geworden sei durch die erfolgte Erhöhung des Beitrags und Zahlung desselben seitens aller Mitglieder. In betreff des Tarifs machte derselbe darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit viel für denselben gesehe, besonders würden die Reisenden angehalten, nicht unter dem Tarife Kondition anzunehmen, widrigenfalls sie den Ausschluß zu gewärtigen hätten, wie häufige Bekannmachungen seitens der verschiedenen Vorstände dies bewiesen. Da jedoch gerade von den in Kondition befindlichen Mitgliedern noch arg gegen den Tarif gesündigt würde, könnte er sich von diesem Verfahren nicht den erwünschten Erfolg versprechen. Redner tabelte sodann das Vorgehen der Mitglieder in Düsseldorf in einer Reduktionsangelegenheit, bei welcher es sich um die Einführung der Stundenberechnung handelte, da dieselben, um das Berechnen nach Alphabeta zu behalten, freiwillig auf die 10 Proz. Lokalzuschlag verzichteten und dadurch mehr dem persönlichen als dem Vereinsinteresse gedient hätten. Die Verteilung von Flugblättern und Veröffentlichung von Statistiken in den Zeitungen habe sich als nützlich bewährt und sei es sehr erwünscht, wenn durch wahrheitsgemäße Angaben seitens der Mitglieder in dieser Weise fortgeföhren würde. Um aber auch in anderer Weise dem Lehrlingswesen einen Damm entgegenzusetzen und unsre Kasse vor Schaden zu bewahren, sei es gut, bei Ausnahmen neuer Mitglieder darauf zu sehen, daß dieselben mindestens das Minimum zu verdienen im Stande seien und müsse er hier auf einen Beschluß des Gauvorstandes verweisen (ist inzwischen veröffentlicht), wonach nur solche aufgenommen würden, welche dasselbe erhielten. Es könnte auch hier ein Erfolg insofern erzielt werden, als durch genaue Angaben über die Lohn- u. c. Verhältnisse der Buchdrucker auf das Publikum eingewirkt würde, unserm Gewerbe nicht mehr so viele

Zöglinge zuzuföhren. Schließlich ermahnte Redner noch die Mitglieder, fest zum Vereine zu stehen und nicht durch persönliche Streitigkeiten das Interesse an demselben zu untergraben. Es schloß sich an diesen Vortrag die Interpellation eines Mitgliedes, warum der Zentralvorstand nicht auch an den Abzug des Beitrags zur J. K. K. von der Reise- u. c. Unterstützung gedacht habe, als derselbe zur J. K. K. beschloffen wurde, da hier bedeutende Feste zu konstatieren seien und die Mitglieder eventuellenfalls dadurch der Unterstützung verlustig gehen könnten. Der Herr Gauvorfteher war nicht in der Lage hierüber genaue Auskunft geben zu können. Nachdem zu der erwähnten Reduktionsangelegenheit auch noch aus der Versammlung tabelnde Stimmen laut geworden, wurde dem Herrn Gauvorfteher für den längern eingehenden Bericht der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen und zum nächsten Punkte der Tagesordnung übergegangen. Von der Mitgliedschaft Krefeld war der Antrag gestellt, das Johannistfest gemeinschaftlich innerhalb des Bezirks zu feiern, da jedoch für dasselbe in Düsseldorf schon Arrangements getroffen waren, so wurde derselbe als verspätet bis zum nächsten Jahre vertagt. Ein weiterer Antrag derselben Mitgliedschaft ging dahin, bei der Behörde zu beantragen, daß dem Gründen kleiner Haus- resp. Ortsklassen und dem seitens der Prinzipale ausgeübten Zwange zum Beitritte gesetzlich ein Ziel gesetzt würde. In der Motivierung dieses Antrages wurde hervorgehoben, daß die Mitglieder solcher Klassen durchaus keinen Gewinn von denselben, vielmehr bei event. Konditionsverlust nur Schaden hätten, indem durch letztere die Mitgliedschaft erlöschte; auch müsse unseren Mitgliedern, die doch meistens der J. K. K. angehörten, bei derartigen Vorkommnissen der Schutz des Vereins werden. So anerkennenswert der Antrag nun auch ist, war die Versammlung doch nicht in der Lage, demselben als von ihr allein ausgehend ihre volle Zustimmung zu geben, denn unser Kassenwesen genieße noch immer nicht den so nötigen Schutz der Behörden, trotz der so vielfachen Einwirkungen auf dieselben seitens der Vorstände, auch gebe es Mitglieder, welche sich nicht allein zum Beitritte zu solchen Klassen zwingen ließen, sondern dieselben noch bereitwillig unterstützen. Wäre solches nicht der Fall, es stände schon um vieles besser für unsere Kassen. Was nun die nicht lebensfähigen Klassen betreffe, so würden diese unter einer gewissen Mitgliederzahl nach dem neuen Reichskrankentassengesetze nicht zugelassen, es falle somit ein Zwang zum Beitritte schon von selbst fort und könnten sich unsere Mitglieder derselben erwehren, wenn sie nur wollten. (Wer der J. K. K. angehört braucht überhaupt keiner andern Kasse beizutreten. Red.) Der Antrag sei aber insofern nicht zu verwerfen, als man denselben dem Gau- resp. Zentralvorstande zur Berücksichtigung unterbreiten könne, was auch einstimmig angenommen wurde. Als Ort für die nächste Bezirksversammlung wird M.-Glabach gewählt. Unter Vereinsangelegenheiten wurde sodann der Antrag gestellt, auch für Düsseldorf einen Zeitpunkt festzusetzen, bis zu welchem seitens der Mitglieder die Ein- resp. Durchführung des Tarifs verlangt werden soll, doch wurde wegen der vorgerückten Zeit nicht in eine Diskussion dieses Antrages eingetreten und derselbe vertagt. Vorsitzender schloß hierauf die verhältnismäßig nur schwach besuchte Versammlung abends 7 Uhr.

G.-r. Elmshorn, 17. Juni. Wohl zum ersten Male tritt unser kleiner Ort mit seinen Buchdrucker-Verhältnissen an die Öffentlichkeit, aber leider ist nicht das Beste von hier zu berichten. Es bestehen hier zwei Druckereien, eine kleinere, die Schüttsche, und die Grothsche, die augenblicklich 5 Mann, alle Vereinsmitglieder, beschäftigt und mit der wir hier zu thun haben. Seit Jahren herrschen in derselben die größten Uebelstände. 5 Mk. bei freier Station, 12 Mk. ohne diese — das waren die Lohnsätze. Erst seit kurzem wurden die Verhältnisse etwas besser, da die Mitglieder sich energisch weigerten, von mor-

gens 6 Uhr bis abends 7 Uhr zu arbeiten und auch der Lohn etwas in die Höhe ging. Nur die Arbeitszeit (11 Stunden) konvenierte Herrn Groth nicht und öfter war die Aeußerung zu hören, die Leute sprächen schon darüber, daß er ein so unfolider Geschäftsmann wäre und seine Arbeiter nicht wie hier üblich (12 Stunden) beschäftige. Am 15. Juni bat die Gehilfen in Ausföhderung der Weisung, bis 1. Juli geordnete Verhältnisse zu schaffen, Herrn Groth um Einführung des Tarifs. Aber da hatten sie in ein Wespennest gestochen. Die Antwort gipfelte in Nebensarten, deren Wiedergabe besser hier unterbleibt und die zur Folge hatte, daß alle Mann sofort das Geschäft verließen. Herr Groth drohte am nächsten Tage mit Polizei, scheint aber von anderer Seite eines Bessern belehrt worden zu sein. Als der Abend heranrückte, schien er etwas ruhiger geworden zu sein, er bequemte sich zum Unterhandeln. Für einzelne, meinte er, hätte ich wohl Kondition bei zehnjähriger Arbeitszeit, auch für die Dauer. Sie können sich hier verheiraten, Sie sollen es gut haben, ich will Ihnen mehr bezahlen, aber Sie müssen aus dem Verbande treten, denn ich muß mich auf Sie verlassen können, ich muß immer alles wissen, was in meinem Geschäfte vorgeht. Aber das zog nicht und wenn auch dem einen oder andern das Versprechen der ewigen Kondition das Herz höher schlagen ließ, so erweckte doch die Weigerung des Herrn Groth, den Tarif zu unterschreiben, Mißtrauen. Und so hatte es bei dem gefaßten Beschlusse sein Bewenden.

n. Mannheim, 12. Juni. Nr. 63 des Corr. enthält einen Bericht über die unlängst dahier stattgehabte Jubiläumsfeier des Setzers Karl Rothropp, in welchem nach kurzer Einleitung über die außerordentlich günstigen Gesundheitsverhältnisse hiesiger Stadt in Parenthese zu lesen ist: „... Leider haben sich auch eine Anzahl Gehilfen und ein Prinzipal davon ausgeschlossen“. Damit nun unsere auswärtigen Kollegen nicht etwa glauben, es gäbe hier in Wirklichkeit eine Anzahl Kollegen, denen, in vollständiger Lethargie versunken, selbst das Pietätgefühl für einen ihrer Veteranen abhanden gekommen sei, sehen wir uns veranlaßt, in folgendem die Gründe unsrer Nichtteilnahme an besagter Feier der öffentlichen Beurteilung anheimzugeben. Herr Karl Rothropp war nach unseren eigenen langjährigen Erfahrungen der verknöcherte Egoismus, der nur sich und seinen Vorteil kannte. Für seine Kollegen oder gar für unsere ihm so sehr verhaßten Institutionen hat N. nie einen Pfennig geopfert. Daß in der Hospitaldruckerei seit 1869 bis vor kurzem unsere Mitglieder ausgeschlossen blieben, ist nicht zum geringsten Teile den Einfüßterungen N.s seinem Prinzipal, einem Nichtbuchdrucker, gegenüber zuzuschreiben, da N. durch Einführung geordneter Tarifverhältnisse in der Hospitaldruckerei sein Einkommen gefährdet sah. So könnten wir noch manches anführen, was mit der „Festrede“ nicht in Einklang zu bringen ist, wir verzichten jedoch gern darauf, denn wir glauben mit dem oben Gesagten unser Fernbleiben von der N.schen Jubiläumsfeier genügend motiviert zu haben und das war ja der einzige Zweck dieser Zeilen.

S. Stettin, 8. Juni. Die heutige Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Malkewitz um 11¼ Uhr eröffnet. Zunächst teilt derselbe der Versammlung mit, daß Herrn Meinte aus Anlaß seiner zehnjährigen Amisshätigkeit als Obergauvorfteher von dem hiesigen Ortsverein ein Diplom im Rahmen überreicht wurde. Außerdem brachte ihm der hiesige Gesangverein Typographie morgens ein Ständchen. Weiter macht der Vorsitzende Mitteilung von dem augenblicklichen Stande der hiesigen Tarifbewegung. Es waren verschiedene Herren, die das tarifmäßige Minimum noch nicht erhielten, vom Vorstande aufgefordert worden, sich bis zum 1. Juni desselben zu versichern. Das Resultat dieser Aufforderungen war im ganzen ein ziemlich befriedigendes. Zur Aufnahme hatten sich vier Herren gemeldet. Bei zweien

werden von einem Mitgliede Monita erhoben, welche jedoch die Versammlung nicht teilte und werden hierauf sämtliche Gesuche dem Gauvorstande zur Berücksichtigung empfohlen. Nachdem noch der Reisekassenverwalter die Namen der durchgereisten Kollegen in den Monaten April und Mai verlesen hat wird ein Antrag des Bibliothekars, betreffend die Bewilligung von 6 Mk. zur Komplettierung des Werkes „Germania“ angenommen und dann, nach Beantwortung einiger Fragen, die Versammlung um 12 1/2 Uhr geschlossen. Anwesend waren 37 Mitglieder, also nicht einmal die Hälfte der hiesigen Vereinsmitglieder, trotzdem seit der letzten Versammlung nahezu 8 Wochen vergangen. Wie es scheint, ist hier alle Mühe, einen bessern Versammlungsbesuch zu erzielen, vergeblich. Der Vorwurf trifft aber nicht allein die jüngeren, sondern leider auch viele ältere Kollegen.

Bundschau.

Nach neuerer Bestimmung des Reichspostamtes ist es zulässig, in den Vordruck auf der Rückseite der Bücherzettel das Wort „abbestellen“ oder das Wort „anbieten“, oder einen dem Sinne dieser Worte entsprechenden Ausdruck hinzuzufügen und die Zettel einer derartigen Bezeichnung gemäß zu verwenden. Die Vorderseite des Formulars ist nur zur Angabe des Empfängers bestimmt, der Vordruck „Bücherzettel“ darf in keinem Falle geändert werden, doch dürfen die Bücherzettel auch zur Vermittlung des Bezuges von Unterrichtsgegenständen, wie Globen, Tellurien, Planetarien, Wand-, Reliefkarten u. s. w., nicht aber zur Bestellung u. s. w. von Formularen benutzt werden.

Der Redakteur der in Kalttenordheim erscheinenden Fuldazeitung hat nach einem Berliner antisemitischen Blatte den Talmud der Juden auslegen zu müssen geglaubt. Das ist ihm aber nicht gelungen, er hat das Gegenteil von dem publiziert, was in dem erwähnten Buche steht und so geschah es, daß er wegen öffentlicher Beschimpfung einer anerkannten Religionsgesellschaft zu vier Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

Der Verlag der Neuen Preussischen Zeitung ist von dem bisherigen Inhaber, dem Reichstags- und Landtagsabgeordneten Freiherrn von Hammerstein, auf den Kammerherrn und Rittergutsbesitzer von Risselmann auf Krusow bei Angermünde übergegangen.

Das Frankfurter Journal wird vom 1. Juli ab in die Hände einer Aktiengesellschaft übergehen, die zunächst nur aus Herren der nationalliberalen Partei besteht.

Musterregister. Die Firma Noos & Junge in Offenbach hat am 17. Mai 9 Stücke Renaissances-Ornamente, die Rudhardsche Gießerei ebendasselbst am 19. Mai 4 lichte Mediaval-Zierschriften eintragen lassen.

Am 19. Juni starb der preussische Geschichtsschreiber Joh. Gustav Droysen im 76. Lebensjahre.

Herr G. Weisenbach in München hat das englische Patent seines Autotypieverfahrens nach London verkauft und sich mit 17 Personen seines Personals dorthin begeben, um die erste Autotypie-anstalt einzurichten.

Ueber das Vermögen des Buchdruckereibesetzers Karl Heinrich Kästner in Firma K. H. Kästner früher G. H. Orellmann in Annaberg ist am 13. Juni das Konkursverfahren eröffnet worden.

Ein nach Rechtsbegriffen merkwürdiges Urteil wurde in London gefällt. Das Londoner Korrespondenzbüro Central News unterhielt einen Kriegs-korrespondenten Namens Burleigh in Egypten und diesem gelang es unter großen Schwierigkeiten, die erste Depesche von der Schlacht von Tel-el-Kebir, der er beigewohnt hatte, nach London aufzugeben. Wie alle übrigen Depeschen gelangte sie auch in die Hände des englischen militärischen Zensors in Ismaila, dieser

telegraphierte sie dem Generalkonsul in Alexandrien zur Kenntnisnahme und der hing sie öffentlich aus. Das machte sich der Direktor eines Konkurrenzgeschäftes, der Exchange-Telegraph-Company, der auch zugleich Direktor der Eastern-Telegraph-Company ist, deren Drähte alle ägyptischen Depeschen nach England passieren müssen, zu nutze, sein Geschäftsführer in Alexandrien telegraphierte ihm eine Abschrift der Depesche Burleighs als Dienstdepesche, die Originaldepesche wurde zurückgehalten und nun erhielt das Konkurrenzbüro, das gar keinen Korrespondenten in Egypten hat, die erste Nachricht von der Schlacht und heimste damit Ruhm und Geld ein. Die Central-News klagten gegen beide Gesellschaften wegen dieses Amtsmissbrauchs resp. Diebstahls auf Schadenersatz, wurden aber mit ihren Ansprüchen abgewiesen und zwar deshalb, weil die Depesche der Exchange-Telegraph-Company angeblich von dem in Alexandrien öffentlich angeschlagenen Telegramm kopiert worden war, nicht von dem Original-Telegramm Burleighs.

Gestorben.

In Davos am Plak, dem bekannten Luftkurort in Graubünden, am 12. Juni der Buchdruckereibesitzer und Herausgeber der Schweizer Graphischen Mitteilungen Rud. Schneider, 50 Jahre alt.

In Kofstod der Seher Ernst Payer von da, 29 1/2 Jahre alt — Hersjohlag.

In Würzburg am 18. Juni der Seher Karl Scheller von da, 23 1/2 Jahre alt — Lungenleiden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 25. Juni abends 8 1/2 Uhr: Vereins-sitzung in Staak's Salon, Sebastiansstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Aufnahmege-suche. 4. Abrechnung der Pfingst-Matinee. 5. Remuneration des Vorstandes. 6. Fragekasten.

Die Seher Emil Beckert, Otto Grundmann, Alex. Lichterfeldt, Paul Thiele aus Berlin, Aug. Louis Benz aus Meiningen, Johannes Ernst aus Köffel, Otto Hillner aus Wittenberg, Franz Klein aus Krossen a. D., Emil Rütger aus Brandenburg, Franz Schuchert aus Halle a. S. und Wilhelm Stübemann aus Wittstock werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen beim Verwalter Franz Stolle, Annenstraße 80, II., zu melden, widrigenfalls sie den Ausschluß zu gewärtigen haben.

Frankfurt-Hessen. In seiner letzten erweiterten Sitzung jag der Gauvorstand den durch Ueberstimmung in Frankfurt beschlossenen Antrag auf Revision des Tarifs zurück, jedoch nicht deshalb, weil er eine derartige Revision für unnötig oder gar gefährlich halte, sondern darum, weil er, da die anderen Städte dieselbe zuerst zurückgezogen, nicht allein in dieser Sache vorgehen kann.

Bezirk Barmen. Der Seher Wilh. Weisenberg aus Trebitz wird aufgefordert, sein Buch gegen Ein-senkung der rückständigen Beiträge bis zum 1. Juli beim Bezirkskassierer W. Schöllgens in Barmen, Sebanstraße 31, einzulösen, widrigenfalls Ausschluß erfolgen wird.

Bezirke Dortmund und Hagen. Beide Bezirke feiern das diesjährige Johannisfest gemeinschaftlich am 29. Juni auf dem Freischütz im Scherter Walde, wofelbst von vormittags 11 Uhr ab Konzert stattfindet, dann ein gemeinschaftliches Mittagessen ein-genommen wird, woran sich Volksbelustigungen und Tanz anreihen werden. Die Mitglieder werden hierzu freundschaftlich eingeladen.

Niederrhein-Westfalen. 1. Qu. 1884. Es steuerten 792 Mitglieder in 8 Bezirken. Neu eingetreten sind 29, wieder eingetreten 5, zugereicht 121, vom Militär 1, abgereicht 92, zum Militär 1, ausgetreten 5 Mitglieder (Karl Witte, S. aus Herfeln, Josef Kies, Dr. aus Bonn, Julius Spis, F. aus Berlin [sämtliche ohne Grundangabe], Alfred Apel, S. aus Dortmund [wegen Abgangs vom Geschäft], Heinrich Meyers, Br. aus Kempen [mit Neften]); ausgeschlossenen 4 Mitglieder (die Seher Heinrich Wortmann aus Dortmund, Paul Otto Bomsdorf [beide nach § 7 des Statuts mit Neften], Josef Curth aus Hörde [nach § 7 des Statuts] und Karl Müller aus Neu-Nuppen [wegen Neftenens]), gestorben 2 Mitglieder (die Seher Bernhard Bäumer aus Düsseldorf und Wilhelm Johannisohn aus Prenz-lau). Mitgliederzahl Ende des Quartals 688 — Kon-ditionslos waren 43 Mitglieder 190 Wochen, krank 81 Mit-glieder 276 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Frankfurt a. M. die Seher 1. Franz Bollin, geb. 1866 in Söphenheim, ausgelernt 1884 in Frankfurt a. M., 2. Julius Geiß, geb. 1863 in Frankfurt a. M., ausgelernt daselbst 1882, waren noch nicht Mitglieder; 3. Jakob Gerhardt, geb. 1849 in Trier, ausgelernt in Dietenhofen, war schon Mitglied. — H. Schraber, Neuer Wall 27, Sachsenhausen Frankfurt.

In Landau (Pfalz) der Seher Johann Stenger, geb. 1861 in St. Johann, ausgelernt daselbst 1881. G. Bedtel, Georgsische Buchdruckerei.

In Saarbrücken der Seher Wilh. Brenner, geb. 1864, ausgelernt 1883 in Neunkirchen; war noch nicht Mitglied. — G. Menge, Hofers Buchdr.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Um Ein-senkung des Buches des Sehers Alfred Scharre aus Gohlis bei Leipzig behufs Feststellung der Invaliden-laffenbeiträge wird ersucht. — Dem Schweizerdegen Karl Steinkopf aus Schwet a. D. (Niederrhein-West-falen 104) sind 3 Mk. abzuziehen und an G. Simon-sen in Neumünster in Holstein, Hieronymus' Buch-druckerei, einzulösen. — In betreff des Sehers Dfenndorf aus Atns ist die Angelegenheit als erledigt zu betrachten, da der Betrag in Hamburg in Abzug gebracht ist. — Der Seher F. Gröbler aus Weis-schuldet dem Wirt im Würzburger Fremdenverkehr seit Ende März noch 3 Mk. Bitten zu veranlassen, daß diese Summe demselben abgezogen und portofrei an Herrn Augustin Holweck in Würzburg, Franz-is-tanergasse 1, eingesandt wird.

Stuttgart, 20. Juni 1884. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

In bezug auf die in Nr. 69 des Corr. unter Kor-respondenzen durch die Herren Gebrüder Reichel, Igl. Bayerische Hofbuchdruckerei in Augsburg, gebrachte sogenannte „Berichtigung“ bemerkt der unterfertigte Vorstand, daß (wie ja übrigens in dem berichtigen Artikel selbst zugegeben wird) mehreren Mitgliedern der genannten Offizin zugemutet wurde, eine Arbeit unterhalb der tarifmäßigen Normen herzustellen. Ob diese Arbeit (Abdruck) Lädenbüßer ist oder nicht, hat hierbei nicht in Betracht zu kommen und ist eine Reduktion von 16—18 Proz. sicher hinreichend zur Kon-statierung einer Tariffreiheit, weshalb unsre Aus-schreibung im Corr. Nr. 67 vollständig berechtigt ist und aufrecht erhalten wird.

Nürnberg, 20. Juni 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Wegen Todesfalls

meines Bruders und wegen fast fortwährender eigener Kränklichkeit will ich die bisher von uns betriebene und in vollem Gange sich befindende

Werk- und Accidenzdruckerei

verbunden mit zweimal wöchentlich erscheinendem amtlichen Blatte verkaufen. Gute Rundschaft. Forderung 20 000 Mk. Anzahlung 12 000 Mk.

Eduard Niehoff, Reichsrode a. S. [260

Um mich fortan ausschließlich dem Verlage zu widmen, beabsichtige ich meine in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit stehende, mit nur neuem Materiale versehene, hochlegant eingerichtete

Buchdruckerei

mit zwei Schnellpressen, Motorbetrieb, neuer Mans-feldscher Schneidemaschine zc. zu verkaufen. Wochen-blattverlag. Druck der Kurzfeste. Viele Accidenz-arbeiten. Prachtvoller Arbeitsaal mit Doppellicht. Den Druck des in meinem Verlage in bedeutender Auflage erscheinenden Deutschen Damen-Journals (wöchentlich 16 Seiten Gartenlaubefornat) würde ich dem Käufer übertragen. Kaufpreis: 30 000 Mark, mindestens 2/3 Anzahlung. Bewerber wollen Kapital-nachweis beifügen. [262

W. Nebe, Verlagsbuchhändler
Salzbrunn i. Schlef.

Gebrauchte Handpressen

gut erhalten, sucht zu kaufen
Franz Franke, Berlin, Mauersstraße 33. [251

Eine gebrauchte und wieder gut vorgerichtete
Buchdruckhandpresse
(Dingler) 57:74 cm, ist für 350 Mk. zu verkaufen.
Wilh. Wiegand, Dresden, Ammonstr. 43 c. [245

Gesucht wird zur Aushilfe auf 14 Tage ein
junger tüchtiger Maschinenmeister.
Antritt sogleich. Werte Offerten an
C. Döelle & Sohn in Galberstadt. [263

Mehrere Maschinengeister
finden dauernde Beschäftigung bei
J. M. Hud & Co. in Offenbach a. M. [252]

Druckerei-Verwaltung
Zeitungs-Redaktion oder Expedition übernimmt ein
älter gebildeter und erfahrener Fachmann; event.
Taufensfähig. Werte Offerten unter Z. 239 durch die
Exp. d. Bl.

G e s u c h.
Ein junger Buchdrucker sucht in einer kleinen
Buchdruckerei, welche er später käuflich übernehmen
kann, Stelle Werte Offerten sub S. S. 17 postl.
Grußen (Sondersh.). [264]

Buchdrucker, bisher selbst. gew., sprachenk.
(franz., engl.) gewandter Rep.,
wünscht Stelle auf Kontor z. Vertret. d. Prinzipals,
als Korrektor oder Reisender (da früher in Schriftgieß.).
Offerten sub P. Z. 594 an Haasenstein & Vogler in
Magdeburg. (54830) [261]

Ein junger Mann (Buchdrucker) wünscht die Leitung
einer kleinen kath. Zeitung zu übernehmen, um
sich im Redaktionsfach auszubilden. Werte Offerten
u. N. 14 postl. Hauptpostamt Magdeburg erb. [237]

Ein Seher, tüchtig an Maschine und Rasten, sucht,
gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Seher
oder Schweizerdegen. Werte Offerten erbeten unter
H. Brunßen, postlagernd Bremen. [258]

Ein j. Schriftsetzer (Zeitungssetzer) sucht dauernde
Kondition. Offerten u. P. S. 248 an die Exp. d. Bl.

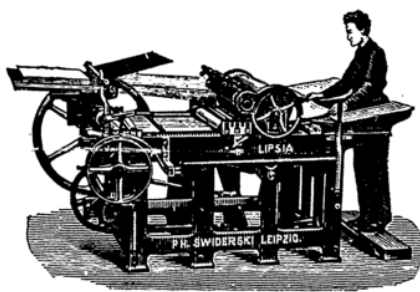
Ein j. Maschinenmeister sucht Stellung. Off. erb. an
P. Ziegler, Magdeburg, Jakobstr. 9-10, H., I.

Ein Maschinenmeister
(20 Jahre), welcher in allen vorkommenden Arbeiten
selbständig ist, sucht bis 1. Juli oder später möglichst
dauernde Kondition. Offerten beliebe man unter
P. P. 242 an die Exp. d. Bl. einzufenden. [242]

Ein tüchtiger
Maschinenmeister
zugleich Seher, sucht Stellung. Werte Offerten unter
B. B. Nr. 13 postlagernd Basel erbeten. [265]

FRIEDR. AUG. LISCHKE
MASCHINENMEISTER
LEIPZIG-SELLERHAUSEN
empfiehlt seine
In neuester Zeit bedeutend verbesserte
Walzenmasse
welche
fast allgemein eingeführt, nicht schwindet und
die längst andauernde Umgussfähigkeit besitzt
zu billigstem Preise.
— Erste deutsche Fabrik —
gegründet 1865.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und **BUCH-STEINDRUCK-
FARBEN**
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.



Buchdruckschnellpresse „Lipsia“
patentiert Sydney, Melbourne und Halle a. S.
in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger,
die beiden kleineren Nummern mit Tretevorrichtung.
Seit 8 Jahren wurden über 270 Maschinen aufgestellt.
Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farb-
werk zu erwähnen, durch welches eine ganz vor-
zügliche Leistung garantiert wird. — Spezielle
Prospekte mit Maassen, Preisen und Zeugnissen stehen
zu Diensten.
Ph. Swiderski, Leipzig.

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt
Stereotype Galvanoplastik Gravirplastik
Utensilien Messing-Linien Xylographie
Mailand Rotterdam Leipzig Wien Madrid Lissabon

System Didot
Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig
J. M. HUCK & COMP.
Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.
Günstigste Zahlungsbedingungen bei exac-
tester Ausführung unter Garantie.
Hartmetall

Buch- & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ebinge
FEUERBACH - STUTTGART.
Russbrennerei, Firnisssiederei,
Walzenmasse

Ch. Lorilleux & Cie.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkant bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24.
fertigt
Bogale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Buchdruckerei-Einrichtungen
jeder Art und Größe liefert schnellstens und bestens
die Schriftgießerei
J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Festartikel für Buchdrucker:
Seidene Brustbänder in den Buchdruckerfarben,
2 1/2 cm breit, à 2 M., à Meter 1 M. 50 J., Porto 20 J.
Seidene Uhrbänder in den Buchdruckerfarben,
à Meter 1 M. Porto 20 J.
Rosetten und Schleifen in den Buchdruckerfarben
in eleganter Ausführung. Schleifen 30 bis 50 J., Rosetten
50 J., bis 1 M. 50 J., Porto 20 J.
Buchdruckerwappen von Metall, vergoldet, Grösse
wie ein Marktstück, als Abzeichen bei Festen, à 75 J.
Dasselbe, vergoldet, als Tuchnadel, à 50 J., Porto 20 J.
Manschettenknöpfe mit dem Buchdruckerwappen,
beste Mechanik, in Bronze od. Silber, à Paar 1 M. Porto 20 J.
Pfeifenköpfe mit dem Portrait Gutenbergs oder dem
Buchdruckerwappen, feinste Malerei. Preis 4 M.
Bierglasdeckeleinlagen mit dem Buchdrucker-
wappen, aus Porzellan, feinste Malerei. Preis 2 bis 4 M.
Fortige Biergläser werden ebenfalls billigst geliefert.
Taschenliederbuch für Buchdrucker.
2. Ausgabe. Gebunden à 50 J.
Richard Menzel, Zittau i. S.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder nur franko
zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Die doppelte Buch- u. Geschäftsführung
für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte.
I. Theil. Herausgegeben von J. H. Presse.
Preis 4 M.
do. II. Theil. Herausgegeben von G. Dinges,
Direktor der kaufm. Fortbildungsanstalt zu
Leipzig. Preis 4 M. Einen zweimonatlichen
Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Theiles
enthaltend.
Der II. Theil enthält auch Anleitung zur
einfachen Buchführung.

Illustrierter
Johannisfest = Kladderadatsch
für Deutschlands Arbeiter.
à Nummer 15 Pf. exkl. Porto, bei größeren Auf-
trägen nach Uebereinkunft billiger. Bestellungen nimmt
entgegen [257]
A. Coffer, Berlin SW., Solmsstr. 55.
Der große Weisfall, welchen der im Jahre 1882
erschienene Kladderadatsch in allen Kollegenreisen ge-
funden, läßt den Herausgeber auch für dieses Opus
das Beste hoffen.

Todes-Anzeige.
Am 15. Juni, mittags 12 Uhr, verstarb
nach längerem Leiden unser werter Kollege
Adolf Lietz
im 30. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken.
Hamburg, den 18. Juni 1884.
Die Mitglieder der Meissnerschen Offizin.

Die Herren Prinzipale u. Kollegen des Seher's Feinr.
Stahl werden ers. den jetzigen Aufenthalt desselben
wegen günstiger Verhältnisse seiner Frau gef. angeben.
Peter Widjer, Rumsfordstraße 330, München. [256]

Restaurant J. Pischel
Dresden-N., Jagdweg 6
täglich Rendezvous der konditionslosen Kollegen.
244] Hochachtungsvoll Kollege J. Pischel.

Mit Nummer 74 beginnt das dritte
Quartal des Correspondenten. Bestellungen
sind bis zum 25. d. M. bei den Postanstalten
aufzugeben. Für Nachlieferungen bei späterer
Bestellung können wir nicht garantieren.